

Postulat Kiser Tim und Mit. über die Prüfung der Wiedereinführung des Niveaus D an den Sekundarschulen

eröffnet am 7. September 2026

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Wiedereinführung des Niveaus D beziehungsweise einer vergleichbaren zusätzlichen Leistungsstufe an den Sekundarschulen des Kantons Luzern ergebnisoffen zu prüfen und dem Kantonsrat Bericht zu erstatten.

Ziel der Prüfung soll sein, aufzuzeigen, mit welcher schulischen Organisationsform Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bestmöglich gefördert, Lehrpersonen in ihrem Bildungsauftrag unterstützt und erfolgreiche Übergänge in die berufliche Grundbildung ermöglicht werden können.

Dabei soll insbesondere geprüft werden:

- wie sich die Wiedereinführung des Niveaus D beziehungsweise einer vergleichbaren zusätzlichen Leistungsstufe auf Chancengerechtigkeit, individuelle Förderung, schulische Entwicklung sowie die langfristigen Bildungs- und Berufsperspektiven der betroffenen Jugendlichen auswirken könnte,
- wie sich die heutige Leistungsheterogenität in den Sekundarschulklassen auf Unterrichtsqualität, Lernerfolg, individuelle Förderung und die Arbeitsbelastung der Lehrpersonen auswirkt,
- ob und in welcher Form eine zusätzliche Leistungsstufe dazu beitragen könnte, das Profil und die Anforderungen des Niveaus C zu schärfen, ohne die Durchlässigkeit des Bildungssystems einzuschränken,
- ob Lehrpersonen durch eine zusätzliche Leistungsstufe beziehungsweise eine stärkere Differenzierung besser in die Lage versetzt würden, Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten zu fördern,
- welche Auswirkungen eine solche Organisationsform auf den Bedarf an integrativen Fördermassnahmen, sonderpädagogischen Angeboten, individuellen Lernzielen und weiteren Unterstützungsleistungen hätte,
- welche finanziellen und personellen Mehr- beziehungsweise Minderaufwendungen damit für Kanton und Gemeinden verbunden wären, und ob möglichen zusätzlichen Kosten Einsparungen oder eine effizientere Verwendung bestehender Förderressourcen gegenüberstehen würden,
- welche Auswirkungen eine zusätzliche Leistungsstufe auf die soziale Integration, Durchlässigkeit und Anschlussfähigkeit an die berufliche Grundbildung hätte,
- ob zeitlich und regional begrenzte Pilotprojekte durchgeführt und wissenschaftlich begleitet werden könnten, bevor über eine allfällige flächendeckende Einführung entschieden wird.

Begründung:

Die Luzerner Volksschule hat den Auftrag, allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen möglichst gute Bildungs- und Entwicklungschancen zu ermöglichen. Gleichzeitig soll sie junge Menschen auf einen erfolgreichen Übergang in eine weiterführende Schule oder in die berufliche Grundbildung vorbereiten.

Die zunehmende Heterogenität, gerade innerhalb der Sekundarschulklassen im Niveau C, stellt Schulen und Lehrpersonen vor grosse Herausforderungen. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Lerngeschwindigkeiten und Unterstützungsbedürfnisse müssen innerhalb derselben Unterrichtsstrukturen berücksichtigt werden. Dies verlangt von den Lehrpersonen ein hohes Mass an Differenzierung und individueller Förderung.

Dabei stellt sich die Frage, ob die bestehenden Strukturen allen Schülerinnen und Schülern ausreichend gerecht werden. Insbesondere Jugendliche, die mehr Zeit, klarere Strukturen, einen stärkeren Praxisbezug oder eine intensivere Begleitung benötigen, sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Fähigkeiten und Potenziale bestmöglich zu entwickeln. Eine differenzierte Förderung darf dabei nicht als Abwertung verstanden werden. Entscheidend ist nicht, dass alle Schülerinnen und Schüler auf die gleiche Weise lernen, sondern dass sie diejenige Förderung erhalten, die ihnen einen erfolgreichen Bildungs- und Berufsweg ermöglicht.

Vor diesem Hintergrund soll geprüft werden, ob die zusätzliche Leistungsstufe dazu beitragen könnte, diesen unterschiedlichen Bedürfnissen besser Rechnung zu tragen. Eine solche Prüfung muss gleichzeitig berücksichtigen, dass die Durchlässigkeit zwischen den Leistungsstufen und die Möglichkeit zur individuellen Weiterentwicklung gewährleistet bleiben müssen.

Auch das Niveau C ist in die Betrachtung einzubeziehen. Eine klarere Differenzierung könnte dazu beitragen, dessen Profil und Bildungsauftrag zu stärken und Unterrichtsinhalte sowie Lerntempo besser auf die jeweiligen Lernvoraussetzungen abzustimmen.

Von besonderer Bedeutung ist zudem der Übergang in die berufliche Grundbildung. Die duale Berufsbildung ist eine zentrale Stärke unseres Bildungssystems. Jugendliche sollen die Sekundarschule mit den fachlichen, persönlichen und praktischen Kompetenzen verlassen, die ihnen einen erfolgreichen Einstieg in eine Berufslehre und damit eine nachhaltige gesellschaftliche und wirtschaftliche Teilhabe ermöglichen.

Gleichzeitig ist die Situation der Lehrpersonen zu berücksichtigen. Eine hohe Leistungsheterogenität kann einen erheblichen Differenzierungs- und Betreuungsaufwand verursachen. Deshalb soll untersucht werden, ob eine zusätzliche Leistungsstufe zu besseren Unterrichtsbedingungen und einer gezielteren Nutzung der vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen beitragen könnte.

Denkbar wäre insbesondere, ein weiterentwickeltes Modell zunächst in ausgewählten Schulen oder Regionen zeitlich begrenzt zu erproben und wissenschaftlich zu begleiten. Dabei könnten unter anderem Lernerfolg, Übergang in die berufliche Grundbildung, Durchlässigkeit, Bedarf an Fördermassnahmen, Auswirkungen auf Lehrpersonen sowie Kosten untersucht werden.

Der Regierungsrat wird deshalb ersucht, die Wiedereinführung des Niveaus D beziehungsweise eine zeitgemässe vergleichbare zusätzliche Leistungsstufe vertieft und ergebnisoffen zu prüfen und dem Kantonsrat die pädagogischen, organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Auswirkungen sowie mögliche Umsetzungsvarianten aufzuzeigen.

Kiser Tim

Oehen Thomas, Jost-Schmidiger Manuela, Holdener Carmen, Spescha Claudio, Zehnder Ferdinand, Keller-Bucher Agnes, Schärli Stephan, Dober Karin, Kurmann Michael, Schumacher Urs Christian, Dahinden Stephan, Zanolla Lisa, Bucher Mario, Kunz-Schwegler Isabelle, Lang Barbara, Lötscher Hugo, Waldis Martin, Hodel Thomas Alois, Lingg Marcel, Meyer-Huwyler Sandra, Schnydrig Monika, Ursprung Jasmin, Gerber Fritz